

Wissenswertes über Australiens Vogelwelt (5)

Die vielleicht am weitesten auf der Welt verbreitete und daher die bekannteste Ordnung der Vögel ist vermutlich die der Raubvögel, genannt auch Greifvögel. Vertreter dieser Ordnung finden wir bei Australien unter Michel-Nummern 2080 - 2083. Diese Vögel werden durch den Adler repräsentiert (vgl. Abb. 1 - Steinadler). Das allgemeine Merkmal dieser Gruppe kleiner bis sehr großer Vögel sind der hakig gebogene Oberschnabel und die scharfen Krallen an den kurzen, starken Füßen, "Fänge" genannt, die zugleich ein vorzügliches Greifwerkzeug wie auch eine furchtbare Waffe darstellen. Der Körper dieser Vögel ist zumeist gedrungen, breitbrüstig und kräftig, der Kopf relativ groß, auch der Hals kräftig und in der Regel kurz, Schwinge und Steuerfedern sind beträchtlich groß, ihre



Abb. 1

re Anzahl regelmäßig, 10 Handschwinge, mindestens 12 Armschwinge und mindestens 12 Steuerfedern. Bei vielen dieser Vögel erstreckt sich die Befiederung bis zu den Zehen. Die Farbe des Gefieders ist im allgemeinen dunkel, jedoch fehlt es nicht an Farbtupfern, wie Kamm und Kehllappen, Schnabel, der Fuß oder die Iris. Unter den Sinnesorganen fällt besonders das Auge wegen seiner Größe auf, auch das Gehör ist hochentwickelt im Gegensatz zum Riechvermögen. Raubvögel ernähren sich von Wirbeltieren aller Art, aber auch Vogeleier Würmer, Schnecken und selbst Früchte verschmä-

hen sie nicht. Knochen, Sehnen, Haare und Federn der Beutetiere werden - zu Klumpen geballt - als sog. Gewölle ausgewürgt. Alle Raubvögel können viel auf einmal fressen, aber auch sehr lange hungern.

Raubvögel sind keine geselligen Tiere, sie bilden höchstens auf ihren Wanderungen nach dem Süden Gesellschaften, die jedoch im nächsten Frühjahr wieder zerfallen und übrig bleiben die einzelnen Vogelpaare. Die Brütezeit ist im Frühjahr, das Weibchen brütet in der Regel allein, je nach Vogelart 3 - 6 Wochen. Das Gelege hat bis zu 7 Eier. Die Jungen sind mit weißgrauem Wollflaum bedeckt, wachsen rasch heran. Sie werden von den Eltern liebevoll gepflegt und gegen alle Unbilden verteidigt. Anfänglich erhalten sie von der Mutter die im Kropf halbzersetzte Nahrung. Das Männchen, das die Beute herbeischleppt, versteht es nicht, mundgerechte Nahrung für die jungen Räuber zurecht zu machen.

Das Nest - der Horst - steht meist auf Bäumen, häufig auch auf Felsvorsprüngen, an unertseigbaren Felswänden, oder auch Mauerlöcher und leerstehende Gebäude werden genutzt. Die Horste sind groß, breit, mit flacher Mulde und wird mehrere Jahre hintereinander genutzt. Die Unterlage bildet ein Äste- bzw. Reisighaufen, darauf kommt kleines Geäst und obenauf Grashalme, Flaumfedern und Daunen. Adler haben die Angewohnheit, zwei Horste zu bauen und sie abwechselnd zu bewohnen. Den leeren Horst benutzen andere Vögel zum Nisten.

Zoologisch wird die Ordnung der Raubvögel unterteilt in zwei Unterordnungen, die der Neuweltgeier und die der Stoßvögel. Alle 4 auf den schon genannten Marken abgebildeten Vögel gehören zu den Stoßvögeln, diese Unterordnung umfaßt etwa 350 Arten. Ihr Name beschreibt die Lebensweise: am Himmel kreisend schweben, nach Beute spähen, ist diese erkannt, stößt der Vogel pfeilschnell auf sie herab.



Abb. 2

Wir wenden uns natürlich zuerst dem führenden Vertreter aus der Familie der Falkenvögel zu, dem Adler, "auch König der Lüfte" genannt. Dieser stolze Vogel war im alten Orient das Symbol der Gottheit, im alten Griechenland Zeichen des Zeus, im römischen Reich Zeichen des Jupiter. In der Heraldik ist der Adler neben dem Löwen das verbreitetste Wappentier. Im alten Rom schmückte er die Feldzeichen der Legionen und galt als Sinnbild der kaiserlichen Macht.

Nach der Kaiserkrönung Karls d. Großen fand er im zaristischen Rußland, im kaiserlichen Deutschland und im kaiserlichen Österreich-Ungarn weite Verbreitung.

Die Unterfamilie der Adler (Abb. 2, - Mi.-Nr.2080), zu der über 100 Arten gehören, ist auf der ganzen Welt anzutreffen, außer auf den Inseln Ozeaniens und Neuseelands. Es sind große bis sehr große Vögel (vgl. Abb. 1 - Steinadler) mit großem, vollständig befiedertem Kopf, hohem, am Rande ausgebuchteten Schnabel, abgerundeten Flügeln und großem breiten Schwanz, mit starken, oben oder auch gänzlich befiederten Fängen, an den Zehen mit starken, gekrümmten Krallen. Er erreicht eine Länge von 80 - 95 cm, eine Breite von 2 m, die Flügellänge beträgt 60 - 65 cm, die Schwanzlänge 30 - 35 cm. Erstere Maße gelten für das Männchen, letztere für das etwas größere Weibchen. Der große Nahrungsbedarf erfordert ein ausgedehntes Gebiet als Lebensraum. Adler sind in der Regel ausgesprochene Hochgebirgsbewohner und nach der Paarung seßhaft. Reicht die Nahrung im Gebiet aus, leben Adler ganzjährig am gleichen Ort. Nur Jungvögel wandern und streichen von Ort zu Ort, bis sie sozusagen erwachsen sind, d.h. fortpflanzungsfähig. Und das dauert etwa 6 Jahre, mitunter auch länger. Im allgemeinen jagt ein Adlerpaar gemeinsam, verspeist die Beute auch gemeinsam, nicht immer friedlich. Gejagt wird in den Morgenstunden bis zum Mittag, dann beginnt die Ruhepause, anschließend geht es zur Tränke und zum Baden, denn der Adler ist ein außerordentlich reinliches Tier. Gegen Abend erfolgt ab und an ein zweiter Raubzug, jenachdem der morgendliche gewesen ist. Seine Nahrung sind das Niederwild, Jungtiere, Schwimmvögel, auch der Fuchs gehört zu seiner Speise. Nur Schwalben, schnelle Singvögel und ausgewachsene Säugetiere sind vor ihm einigermaßen sicher.

Schön anzusehen ist der Adler nur im Sitzen und im Fliegen, im Laufen dagegen reichlich ungeschickt anzuschauen. Will er vom flachen Boden abfliegen, nimmt er erst Anlauf.

Die Brutzeit beträgt 5 Wochen, das Weibchen brütet allein. Sobald die Jungen geschlüpft sind, werden sie von beiden Elternteilen hingebungsvoll umsorgt. Während der Aufzucht des Nachwuchses werden Adler besonders den Hirten des Herdenviehes zur Plage. Kein Wunder, daß sich die Herdenbesitzer gegen den Räuber wehren.

Jung aufgezogene Adler werden zahm und freunden sich mit Menschen an. Mit fröhlichem Geschrei begrüßen sie ihren Gebieter, sobald

er zu ihnen kommt. Mit ihresgleichen, auch mit anderen Raubvogelarten, vertragen sie sich gut. Werden Adler in Gefangenschaft gehalten, benötigen sie möglichst große Räume. Wind und Wetter ist ihnen gleichgültig, obschon ein geschützter Raum nicht unnütz ist, damit sich die Tiere auf Dauer wohl fühlen.

Besonders in Asien werden Adler auch als Beizvögel ausgebildet und zur Jagd eingesetzt.

In Australien findet man den Keilschwanzadler (Abb. 2 - Mi.2082), und zwar über den gesamten Kontinent verteilt. Er ist farblich dem Steinadler sehr ähnlich, übertrifft ihn allerdings mit seiner Größe von 100 cm Länge und 2,3 m Breite. Dieser Vogel lebt sowohl in tiefen Wäldern als auch in den Ebenen, paarweise oder auch in Gesellschaften, vor allem dort, wo es vor Känguruhs wimmelt. Rauben tut er alle kleinen Känguruharten, schlägt auch die Trappe und ist der größte Feind der Schafherden. In den Augen der Viehzüchter gilt er reinweg als Landplage. Man sieht ihn auch oft die Känguruhjäger verfolgen, wohl wissend, daß bei der Jagd immer etwas für ihn abfällt. Für Lebensweise, Brut, Aufzucht usw. gilt das allgemein zum Adler Gesagte.

Zur Unterfamilie der Habichte zählt der in Australien verbreitete Fuchshabicht (Abb. 3 - Mi.-Nr. 2082).

Habichte sind ungesellige Raubvögel, bei denen das Männchen nur in der Paarungs- und Brutzeit mit dem Weibchen zusammenhält.



Abb. 3



Abb. 4

Das männliche Tier ist etwa 55 cm lang, 1,10 m breit, bei 30 cm Flügel- und 22 cm Schwanzlänge (Abb. 4). Das Weibchen ist 12-15 cm länger und 15-18 cm breiter. Der Oberkörper ist schwärzlichbraun, der Unterkörper weiß, dabei jede Feder mit braunschwarzen Strichen gezeichnet. Der Schnabel schwarz und länger als bei anderen Raubvögeln, der Fuß gelb. Dort, wo er sich einmal festgesetzt, weil Beute gemacht hat, läßt er sich schwer vertreiben. Er liebt dichten Baumbestand, von wo aus er leicht Beute machen kann, aber am besten mit Feld- und Wiese abwechselnd. Sein Flug ist schnell, manchmal schwebend. Von Ort zu Ort fliegt er durchaus in 200-400 m Höhe, streicht aber an Waldrändern und Buschreihen auch dicht über dem Erdboden bzw. über den Sträuchern. Man sieht ihn zu jeder Tageszeit jagen, das liegt an seiner Gefräßigkeit. Er jagt sämtliches Geflügel und alle Säugetiere, die er bewältigen kann, z.B. Hasen. Oftmals fängt er mehrere Tiere hintereinander, um sie dann in aller Ruhe zu verzehren. In dieser ungezügelten Raubgier ist wohl auch seine Ungeselligkeit begründet. Und wegen des enormen Schadens, den er anrichtet, wird der Habicht verfolgt. Das jedoch ist wegen seiner Gewandtheit nicht einfach.

Den Horst baut der Habicht auf dem höchsten Baum und nutzt ihn mehrere Jahre. Das Gelege besteht aus 2-4- Eiern, vom Weibchen allein bebrütet. Die geschlüpften Jungtiere fressen unglaublich

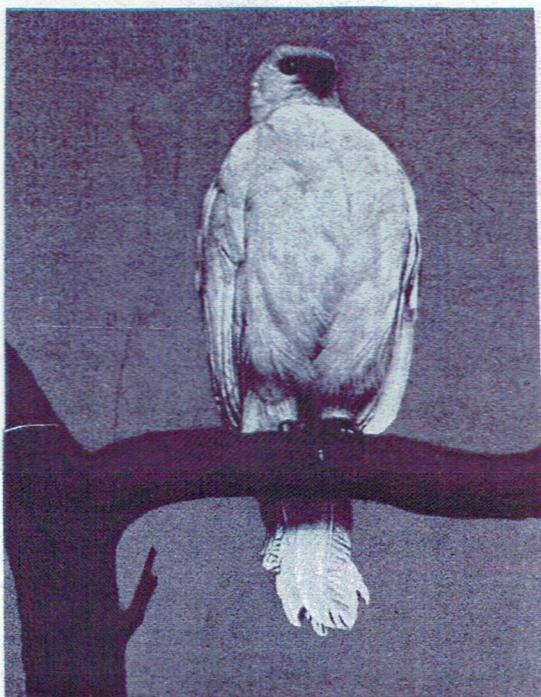


Abb. 5

viel, beide Eltern schleppen deshalb unablässig Nahrung herbei. Es kommt oft vor, daß stärkere Nestjunge ihre Geschwister anfallen und auffressen.

Ein gefangener Habicht ist ein ebenso hassenswerter Vogel wie der frei lebende. Seine Bosheit und Mordgier machen ihn unverträglich. Man darf ihn nicht mit anderen Vögeln, selbst Raubvögeln nicht, zusammen in einem Käfig halten, der Habicht "macht alle nieder". Trotz dieser unschönen Eigenschaften kann man ihn zähmen und sogar als Beizvogel einsetzen.

Der Vollständigkeit halber soll auch der wegen seiner Färbung so genannte Weiße Habicht (Abb. 5) erwähnt werden, der ebenfalls Australien bewohnt.

Zu den Habichten gehören zoologisch gesehen auch die Weihen, von denen die in Australien lebende Fleckenweihe auf Michel-Nr.2083 abgebildet ist (Abb. 6). Weihen sind schlanke Falkenvögel mit kleinem Körper, mit kurzem, stark gekrümmten langhakigen Schnabel, verhältnismäßig langen Füßen, langen schmalen Flügeln und breitem Schwanz. Die Gesichtsfedern sind zu einem kleinen Kranz ausgebildet, wie bei einer Eule. (Abb. 7) Die Unterseite des Vogels ist weiß gefärbt, Kopf, Unterbauch, Fußansatz und Flügelansatz sind ockerbraun, die Flügel selbst weiß/braun gebändert und die Enden grauschwarz. Der Schwanz wie die Flügel braun gebändert. Die Länge des Vogels beträgt 45 cm, die Breite 113 cm, Flügellänge 36 cm und die Schwanzlänge 30 cm. Das Weibchen ist ein klein wenig größer.



Abb. 6

Die Weihen sind Vögel der Ebene, der Steppe. Sie führen eine geregelte Lebensweise, sie durchstreifen ihr Wohngebiet täglich mehrere Male, Abb. 7 bis sie Beute gemacht haben. Nach geglücktem Fang ruht der Vogel aus, geht dann aber wieder auf Beutezug bis zur Tagesdämmerung. Sein Flug leicht schaukelnd, streicht er meist dicht über dem Erdboden dahin. Der Horst steht immer auf dem Boden in einem niedrigen Strauch, im schossenden Getreide oder hochgewachsenem Wiesengras und wird als "erbärmlich" beschrieben. Es ist ein ungeordneter Haufen Reisig und Grashalmen u.ä. Material, mit Moos, Federn oder Tierhaaren ausgefüttert. Nur zur Brutzeit ordnet das Weibchen ein wenig das Nest. Das Gelege besteht aus 4-5 Eiern, das Weibchen brütet allein, etwa 3 Wochen, und wird vom Männchen versorgt. Wegen seiner Nützlichkeit durch Verzehren von Mäusen und Heuschrecken ist er bei den Menschen einerseits beliebt. Doch leistet er sich oft auch Übergriffe auf Niederwild, nicht zur Freude



Abb. 7

der Menschen. Fasan, Rebhuhn und Hase fürchten ihn ebenso wie alle Sumpf- und Wasservögel.

In der Gefangenschaft fügt er sich ruhig seinem Schicksal, betrachtet die vor dem Käfig stehenden Menschen mit gleichgültigen Blicken und frißt gierig alles Futter, was man ihm reicht. Soll er für längere Zeit dem Zoo erhalten bleiben, muß das Futter abwechslungsreich sein, weil er sonst das Fressen vollkommen einstellt.

Eine weitere Familie der Falkenvögel sind schließlich die echten Falken, insgesamt etwa 80 Arten. Ihre allgemeinen Kennzeichen sind der gedrungene Körper, der verhältnismäßig große Kopf, der typische sogenannte Falkenzahn, - eine Ausbuchtung des Oberschnabels - und die entsprechende Ausbuchtung des Unterschnabels sowie die spitzen langen Flügel, die bis zum Ende des Schwanzes reichen. Falken sind nicht nur hübsche Tiere, sondern vor allem die schnellsten Raubvögel (bis zu 100 km/h). Sie sind außerordentlich gelehrig und werden deshalb seit alters her als Jagdtiere abgerichtet. Ihre Nahrung sind Vögel, kleine und große (Libellen) Insekten, Mäuse und andere kleine Nager. Falken sind keine Aasfresser, nur in Gefangenschaft nehmen sie auch tote Tiere. Die Jagdzeit sind die Morgen- und Abendstunden. Abbildung 8 zeigt einen Jagdfalken



mit Beute. Falken sind äußerst flugbegabt. sie sind nicht nur schnell, sondern stoßen beim Angriff mit solcher Geschwindigkeit zum Erdboden, daß das menschliche Auge seine Gestalt nicht erfassen kann. Sie fliegen mit rasch aufeinander folgenden Flügelschlägen, für kurze Zeit durch das Schweben unterbrochen, sie beherrschen das "Rütteln" (längere Zeit in der Luft auf der Stelle stehen)

durch zitternde Bewegung. Auf dem Boden sind sie ungeschickt beim Laufen und hüpfen eigentlich mehr mit Hilfe von Flügelschlägen. Der Horst steht auf hohen Baumwipfeln, auch auf Felsvorsprüngen oder auf Türmen (Turmfalke). Mitunter benutzen sie auch die Nester anderer Vögel. Das Gelege hat 3-7 Eier, das Weibchen brütet allein und wird vom Männchen umsorgt. Die Jungvögel werden von beiden Eltern gefüttert, aufgezogen und mutig gegen Feinde verteidigt. Falken sind auf allen Erdteilen zu finden. In Australien



Abb. 9

begegnen wir z.B. dem Graubartfalken (Abb.9 - Mi.-Nr. 2081). Dieser Vogel ist farblich gesehen - einer der schönsten Raubvögel. Kopf, Halskrause und Federwurzeln rostbraun bis dunkelockerbraun, Gesicht und Gefieder weiß bis gelbbraunlich gefärbt, Unterbauch weiß, Schwanzfedern bräunlichweiß, dunkelbraun gebändert, Federenden schwarz gebändert, und der Schnabel schwarz, unter diesem ein kleines braunes Bärtchen. Die Körperform, den Charakter und die Lebensweise betreffend, ähnelt er naturgemäß dem europäischen Jagdfalken.

Lit.-quelle: Brehms Tierleben, Die Vögel, Band 1, Bibliographisches Institut Leipzig und Wien, 1920.

Dr.K.Knopke

Aus dem Archiv . . .

Einer der eingereichten Entwürfe für die Sondermarke 1958 zur Erinnerung an die erste Flugzeugüberquerung der Tasman-See zwischen Australien und Neuseeland vor 30 Jahren (Vgl. dazu Michel-Nummern 376 - Neuseeland, und 284 - Australien.)

Diese einmalige, von Hand gemalte Vorlage (20,6x12,9 cm) zeigt den Piloten Sir K. Smith und sein Flugzeug "Southern Cross" eine Fokker F VIIa-Maschine.

